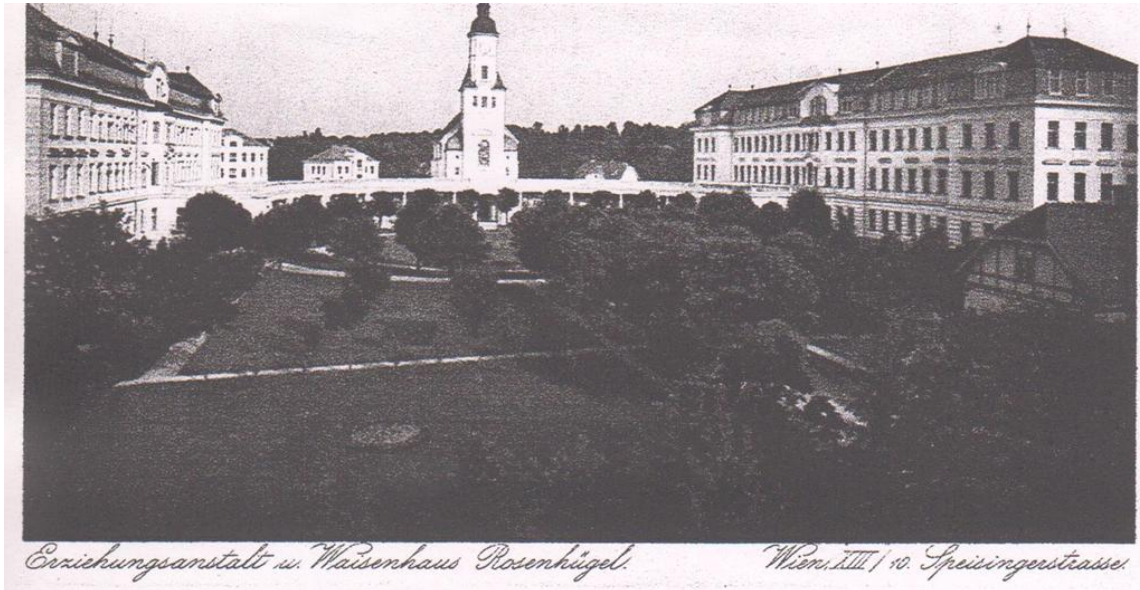


Salvatorianerinnen in Wien XIII., Speisingerstraße 109



Krankenpflege für Waisen und Taubstumme	1913-1941
Lazarett	1915-1917
Pflege kranker Schüler	1925-1938

Archiv-Publikation der österreichischen Provinz der Salvatorianerinnen 2013/1
Sr. Ulrike Musick SDS, Wien Oktober 2013

Mit einem Festakt am Sonntag, den 13. Oktober 2013 wird das 100-jährige Bestehen der Kirche St. Josef auf dem Gelände des heutigen Orthopädischen Spitals Speising, sowie des ehemaligen Waisenhauses gefeiert. Das gibt Anlass und Möglichkeit das Wirken der Salvatorianerinnen von 1913 bis 1941 in Erinnerung zu rufen.¹

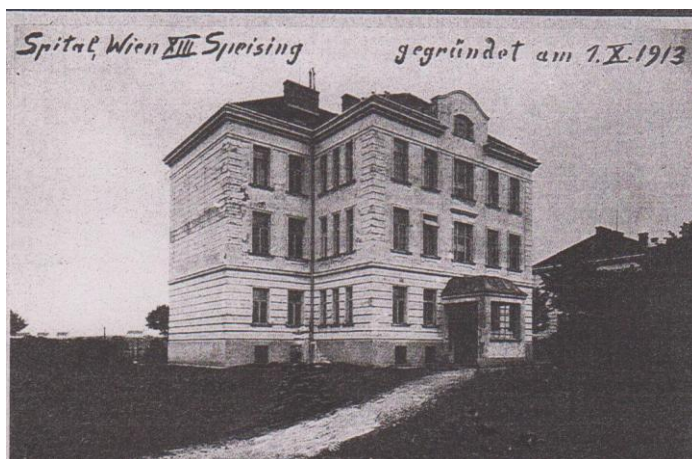
Schwester Engelberta Weinmann, Generalkonsultantin in Rom, die in Wien weilte, berichtete in ihrem Brief vom 31.7.1913 an die Generaloberin Mutter Ambrosia Vetter ihre ersten Eindrücke:

„Teuerste Ehrwürdige Mutter!

Im Auftrage des Herrn, dessen Karte ich hiermit beilege, erlaube ich mir folgende Mitteilung zu machen: Als ich mich vorgestern, Ihrer Anweisung gemäß, mit der Ehrwürdigen Schwester Dorothea², vom Gänsehäuf³ kommend, in das Marien Theresien Hospital⁴ begab erwartete uns schon der betreffende Herr.

Im Namen der k. k. Stadthalterei machte er uns das Anerbieten der Krankenpflege des großen neu errichteten Waisenhauses für Knaben, nebst Taubstummen-Anstalt für Knaben und Mädchen zu übernehmen. Anfänglich würden 3 Schwestern genügen. Die Anstalt befindet sich in dem erst seit kurzer Zeit dem Wiener Stadt Gebiet eingegliederten XIII. Bezirk in herrlicher Lage mit sehr gesunder Luft. Die Gebäulichkeiten und Einrichtungen sind geradezu eine Pracht zu nennen. [..]

Die Ehrwürdigen Schwestern Cleofa⁵, Dorothea und ich waren gestern draußen, um es zu besichtigen. Der Herr Bezirkshauptmann, der Direktor des Waisenhauses von den Schulbrüdern des Heiligen J. B. de la Salle – sowie der Direktor der Taubstummen-Anstalt, der Baumeister, der Arzt und einige andere Herrn begrüßten uns aufs freundlichste und erwarteten uns schon am Eingangstor. Dann wurden wir zunächst in die kleine Kirche, welche sich inmit-



ten der zwei Seitenflügel des imposanten Hauses befindet, geführt. Dieselbe hat fünf Altäre, ist aber noch nicht ganz vollendet, so dass wir den Hochaltar auf der Bühne eines prunkvollen Theatersaales vorfanden. Refektorium, Küche, Schlafsäle, Krankenzimmer u.s.w. sind natürlich in ihrer Einrichtungen Muster aller modernen Erfindungen. Das Hospital der Kinder befindet sich nebst Schwesternwohnung in einem eigenen Gebäude, getrennt und unabhängig von den Ehrwürdigen Schulbrüdern. Diese Wohnung ist sehr schön, drei freundliche Zimmer nebst Küche und einen Garten, den sich die Schwestern selbst bebauen dürfen. Der Gehalt wie in den anderen unserer Wiener Häuser. Später hofft der Direktor der Taubstummen-Anstalt auch einen Kindergarten für die taubstummen Kinder einzurichten, wozu einige Schwestern ausgebildet würden, um die Zeichensprache zu erlernen.

Die Anstalt ist für ungefähr 400 Knaben eingerichtet. Im Herbst hofft man die Einweihung vorzunehmen, wozu auch Seine Majestät der Kaiser kommen wird, der ein eigenes Zimmer in der Anstalt hat, welches sehr schöne Gemälde enthält, welche kaiserliche Familie darstel-

¹ Die Rechtschreibung der Zitate ist den derzeitigen Bestimmungen angepasst.

² Sr. Dorothea Schaub (1872-1929)

³ in Wien Kaisermühlen

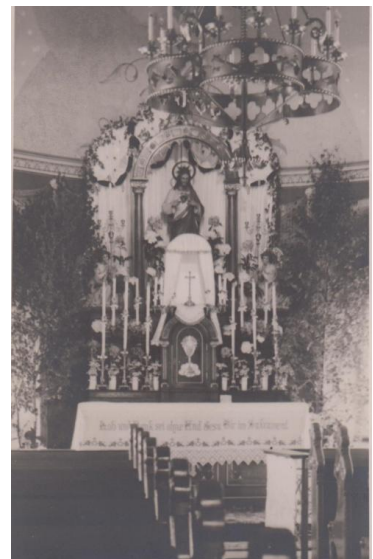
⁴ Frauen-Hospital in Wien 8., Feldgasse 9

⁵ Sr. Cleopha Rupp (1868-1946)

len, von Maria Theresia angefangen, welche die Anstalt in der Mitte des 16. Jahrhunderts⁶ im Centrum der Stadt gegründet hat. Da dieselbe zu klein war und den heutigen Anforderungen nicht mehr entsprach, so wurde dieser Neubau in der schönsten u. gesündesten Lage Wiens (Lainz genannt, welches dem Hochwürden P. Albertus⁷ wohl bekannt ein dürfte, im XIII. Bezirk) unternommen. Dieser Plan und dessen Ausführung war die Verwirklichung eines Lieblingswunsches des verewigten Kardinals Nagl's, der ein Freund des Herrn Bezirkshauptmann war und ihm noch auf dem Sterbebette empfahl, dass doch Schwestern in das Waisenhaus kommen sollten. Daher bewillkommte uns letzterer auch mit den Worten „Er hoffe, daß die Ehrwürdigen Schwestern Salvatorianerinnen bald da einziehen würden als liebende Mütter der kranken Kinder, während die Schulbrüder als strenge Väter der Gesunden walten.“

Am 1.8.1913 kommt Dr. Hans Lieger zu Besuch zu den Salvatorianerinnen in das Maria Theresien Hospital⁸, um die Übernahme der Anstalt in Speising zu besprechen.

Am 20.11.1913 gibt das Erzbischöfliche Ordinariat die Zustimmung zur Übernahme, somit kann die Generaloberin Sr. Ambrosia Vetter die Gründung mit 1.10.1913 annehmen. Drei Salvatorianerinnen übernehmen die Krankenabteilung des Waisenhauses und pflegen auch die Ehrwürdigen Schulbrüder. Die Schwestern haben eine separate Wohnung und Hauskapelle.



Hauskapelle der Schwestern zu Fronleichnam 1942



Salvatorianerinnen bei der Pflege



Sr. Clementine Benz, Sr. Ruperta Germann und [?]

⁶ sie regierte 1740-1780

⁷ P. Provinzial Albertus Hauser SDS

⁸ Wien 8., Feldgasse 9

Mit dem 1. Weltkrieg kommt die Frage nach der Pflege der verwundeten Soldaten an alle Ordensgemeinschaften. So leitet eine Schwester diese Bitte um Schwestern für die Verwundetenpflege in Speising am 26.1.1915 an die Generaloberin weiter: „*Sämtliche Kinder bis auf drei Bürgerklassen sind fortgekommen. Der linke Teil von der Kirche ist für Kriegsverwundete eingerichtet für 520 ungefähr. Der rechte Teil ist für die Schulbrüder. Das Spital ist somit fertig. Gestern hat Herr Oberstabsarzt den heißen Wunsch ausgesprochen die Pflege der Kranken zu übernehmen. 20 Schwestern müsste er haben. Für Operationssaal 2 Schwestern wenn geht, sonst weltliche. In 8-10 Tagen, d. h. sobald fertig eingerichtet, möchten die Schwestern dort sein. Unsere 20 Verwundeten kommen dazu und dieser Raum 2. Stock wurde eingerichtet für die 20 Schwestern zum Schlafen. Essen in unserm jetzigen Spital.*“

„Nach längeren Beratungen und Verhandlungen gelang es aus dem Noviziatshause⁹ und verschiedenen anderen Häusern, sowie durch Zurückziehung der bis dahin in Drognens (Schweiz) beschäftigt gewesenen Schwestern, sogar 26 Schwestern zur Verfügung stellen zu können, da man unterdessen zur Einsicht gekommen war, daß die zuerst verlangte Zahl unmöglich den an sie gestellten Anforderungen genügen könnten. Es wurden bestimmt: Ehrwürdige Schwester Bernarda [Mathieu] als Oberin und die Schwestern: Eugenia [Ludwig], Augusta [Benz], Bartholomäa [Schebestik], Gisela [Altmann], Mechtildis, Angela [Hirt], Cyrilla [Patschka], Valeria [Behr], Rafaela [Kaiser], Balbina [Goj], Plautilla [Wächtler], Pulcheria [Gotzmann], Lucina [Sokolowski], Angelica, Eusebia [Buschek], Olympia [Tobl].“¹⁰

Die Salvatorianerinnen übernehmen somit die Pflege für Verwundete im Spital der Barmherzigen Brüder, im Maria Theresien Hospital in der Feldgasse und in Speising. Am 12.2.1915 berichtet die Generaloberin Sr. Ambrosia dem Gründer Pater Jordan in Rom: „In einigen Tagen übernehmen 20 unserer Schwestern die Pflege im k.k. Waisenhaus, welches für 500 Verwundete eingerichtet ist“.

1917 berichtet die gedruckte Provinzchronik:

„Im Spital herrscht stramme Ordnung, festes Zusammenhalten, freudiger Opfermut. Ob der frische Transport bei Tag oder in der Nacht gebracht wird, immer findet er die Schwester an ihrem Platze. Da liegen sie dann, die tapferen Landesverteidiger, die eben erst aus der Riesenschlacht am Isonzo kamen, in ihren frischen Betten und harren vertrauensvoll auf Linderung ihrer Schmerzen und auf baldige Genesung. Wie reich sind wir, die wir dies Werk der Barmherzigkeit nun in solchem Maße ausüben können.“

Große Gnadentage waren für unsere Verwundeten die Tage der heiligen Mission, welche von den Hochwürdigsten Salvatorianern Pater Elias [Frey] und Pater Matthias [Bezdek] in deutscher und böhmischer Sprache in der hl. Karwoche abgehalten wurde. Mit wenigen Ausnahmen kamen alle ihrer hl. Osterpflicht nach. Ein wahrhaft ergreifendes Schauspiel war es, als am Gründonnerstag der Hochwürdigste Bischof und apostolische Feldvikar Emmerich Bjelik der so zahlreichen Kriegerschar von 500 Mann, angefangen vom Spitalskommandanten bis zum letzten Verwundeten, die hl. Osterkommunion spendete. Hoffentlich sind das Segnungen des Krieges, die sein Ende beschleunigen.“

4.4.1917: „Heute brachten wir unsere liebe Mitschwester Sr. Liberata [Hoffmann] zur letzten Ruhestätte. Sieben Priester, darunter der Hochwürdigste Pater Provinzial¹¹ S.D.S., gaben ihr das Ehrengelächter. Dem Kreuze folgten die Waisenkinder mit den ehrw. Schulbrüdern. Neben dem Sarge schritt die Vertretung des Militärs und hinter dem Sarge folgten zwei ehrw. Generalkonsultorinnen und 32 Mitschwestern. Still hat die gute Schwester gelebt, still ist sie gestorben und in der hl. Karfreitagsnacht hat man sie auf den Lainzer Friedhof gebettet. Sie ruhe in Frieden!“

⁹ Rom, Salita S. Onofrio

¹⁰ gedruckte Chronik der Salvatorianerinnen, Rom 1915

¹¹ P. Albertus Hauser

10. Juli: In unserer festlich geschmückten Hauskapelle fand heute die Feier der ewigen hl. Profeß der Schwestern Sabina [Schimborowski], Corona [Röhrich], Priscilla [Stadler] und Lucina statt. Außerdem erneuerten noch sieben Schwestern ihre hl. Gelübde.“¹²

Ende Oktober 1917 brach im Waisenhaus die Grippe aus, die so verheerend um sich griff, dass bald 130 Knaben von ihr befallen waren. Um für sie Platz zu schaffen mussten 3 Säle des Reservespitals von den Soldaten geräumt werden.¹³

Erst im November 1925 gibt es wieder einen Chronikbericht über ca 500 kranke Kinder in diesem Jahr und täglich etwa 20-30 Fälle ambulanter Pflege.

Die Oberin Sr. Dorothea Schaub wurde auch zu einem schwerkranken Ehrw. Schulbruder in den III. Bezirk gerufen. Er hatte doppelseitige Lungenentzündung und ein Gallensteinleiden, dem er erlag. Er war eine tiefgläubige, fromme Seele, die gerne heimgehen wollte, meinte sie.

In den nächsten Jahren sind nur die Jahresstatistiken erhalten. Erst 1931 berichtet die Chronik wieder ein besonderes Ereignis: „Die Gebete und Opfer der Schwestern für einen taubstummen Knaben der Anstalt, den die vom Glauben abgefallene Mutter nicht wollte taufen lassen, wurde endlich erhört. Die Mutter kehrte zu ihrem Kinderglauben zurück und ließ ihren Sohn taufen. Bei dem nach der Taufe veranstalteten kleinen Festessen versprach die noch tief bewegte Mutter ihrem hl. Glauben stets treu zu bleiben.“

In diesem Jahr besorgen drei Schwestern die Krankenpflege, während drei Schwestern die Näharbeiten verrichten. Im Ganzen sind 34 Ehrwürdige Schulbrüder und 450 Kinder zu betreuen.

1934 war ein Krisenjahr in der Politik und im Haus: „Gottes schützende Hand beschützte uns in Tagen des Aufruhrs, denn es war geplant auch unsere Anstalt in ein Geschützenhaus zu verwandeln. Aber der liebe Gott lenkte es anders und so müssen wir die göttliche Vorsehung loben und preisen und uns ihr wieder aufs neue gänzlich anvertrauen.“

Am 9. Juli 1934 musste schon das 8. Kind mit Scharlach ins Spital transferiert werden und die Schule wurde deshalb geschlossen.

1937 brach bei den taubstummen Kindern wieder eine Masernepidemie aus, welche den Schwestern für einige Zeit überreiche Beschäftigung brachte. Im Mai suchte sie ein unliebsamer Gast auf, ein Einbrecher, der am hellen Vormittag durchs Fenster stieg, den Schreibtisch aufbrach und etwas Bargeld und eine Taschenuhr mitnahm. In diesem Jahr betreuten sieben Schwestern 487 Kinder.

Das Jahr 1938 mit dem Hausjubiläum war überschattet vom Weggehen der Schulbrüder: „25 Jahre arbeiteten unsere Schwestern in hingebender Liebe in diesem Waisenhaus. Wie viele Mühen und Opfer reihten sich lückenlos in diesen langen Jahren! Im August 1938 verließen die Ehrwürdigen Schulbrüder die Stätte ihrer langjährigen Tätigkeit in diesem Hause und die Leitung desselben ging in andere Hände über. Es führt jetzt den Namen: „Schülerheim Rosenhügel“. Drei Schwestern verbleiben in ihrer Tätigkeit als Krankenpflegerinnen bei den Kindern.“¹⁴

Am 28.6 1941 wird das Krankenhaus des ehemaligen Schülerheimes von der Gemeindeverwaltung des Reichsgaues Wien beschlagnahmt und die drei Schwestern werden gekündigt. Mit 31.7.1941 endet auch das Dienstverhältnis der Schwestern.

¹² getippte Provinzchronik, Archiv der Salvatorianerinnen Österreich, Bestand Speising

¹³ ebda

¹⁴ gedruckte Chronik der Salvatorianerinnen, Rom 1915

Einladung



Gottesdienst und Festakt

100 Jahre St. Josef Kirche und ehem. Waisenhaus

Sonntag, 13. Oktober 2013 | St. Josef Kirche, Speising



ORTHOPÄDISCHES SPITAL
WIEN SPEISING

EIN UNTERNEHMEN DER VINZENZGRUPPE
Medizin mit Qualität und Seele www.vinzenzgruppe.at